

einer christlichen Kirche (protestantischer Prägung), die bemüht ist, in der heutigen Situation Japans Fuß zu fassen und nicht zuletzt einen Beitrag zu den gesellschaftlichen – nationalen wie internationalen – Problemen zu leisten, die sich einem Land stellen, das einerseits immer noch dabei ist, aus dem Schatten des letzten Krieges herauszutreten, und andererseits inmitten eines weltweiten Modernisierungsprozesses seine Identität zu wahren sucht. Religiös zeigt sich dies in der bleibenden Bedeutung des Shinto, den vor allem die evangelische Kirche Japans dort mit Skepsis verfolgt, wo es zur Wiedererweckung der Staatssymbolik und damit des Staatshinto zu kommen scheint, sodann im Umgang mit dem auch in den Westen hinein wirksamen Zen. Einerseits kommen so auch in Japan die Fragen der Ideologien, aber auch der Ruf nach Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden zum Tragen, andererseits vermißt man doch ein wenig die Beschäftigung mit den säkularistischen Verwestlichungstendenzen, mit den Formen des Wirtschaftslebens, mit den Ideologien des Kapitalismus und Marxismus, in gewissem Sinne mit dem religiösen Synkretismus, der sich allen Absolutheitsansprüchen widersetzt. Vielleicht sind dies – aus einer katholischen Sicht heraus formuliert – Schwachpunkte des protestantischen Interesses in Japan (wobei dann freilich nicht gesagt werden kann, daß die katholische Kirche in den genannten Punkten sehr viel aufmerksamer ist). Es ist im übrigen nicht ökumenischer Unaufmerksamkeit auf Seiten der Herausgeber zuzuschreiben, wenn die katholische Kirche Japans praktisch außerhalb des Blickwinkels bleibt. Vielmehr zeigt eine nüchterne Bestandsaufnahme, daß eine menschliche und bewußtseinsmäßig religiöse Nähe zwischen Protestanten und Katholiken, wie wir sie bei uns seit langem selbstverständlich finden, in Japan nach wie vor nur sehr rudimentär ausgebildet ist. Katholizismus und Protestantismus machen vielfach nicht zusammen das eine Christentum aus, sondern sind in Japan (wie in China und Korea) noch immer verschiedene Religionen. Das Buch enthält im Anhang hilfreiche Übersichten und Register, auch eine Statistik über die ganze Christenheit in Japan. Eingeleitet wird es von TH. SUNDERMEIER und Y. TERAONO; der eigentliche *spiritus rector* des Projektes H. HAMER, vor Jahren Schüler und Kollege von K. TAKIZAWA, hat sich bescheiden und namenlos im Nachwort versteckt. Der den beiden 1984 verstorbenen „Lehrern und Brüdern“ K. TAKIZAWA und W. KOHLER gewidmete Band kann nur nachdrücklich empfohlen werden.

Bonn

Hans Waldenfels

Yagi, Seiichi: *Die Front-Struktur als Brücke vom buddhistischen zum christlichen Denken* (Ökumenische Existenz heute 3) Kaiser/München 1988; 102 S.

S. YAGI, Neutestamentler aus der Schule von BULTMANN und KÄSEMANN (zu einer Biographie, vgl. die Einführung von U. LUTZ; auch: H. WALDENFELS (Hg.), *Theologen der Dritten Welt*, München, 1982, 161–178), legt mit der in deutscher Sprache verfaßten Schrift den knappen „Entwurf einer Systematik“ (S. 21) zum theologischen Dialog mit dem Buddhismus im zeitgenössischen Kontext Japans vor. Die Weite seines Denkens und die in konziser Sprache vorgelegte Fülle sprengen den bescheidenen Rahmen dieses kleinen Büchleins und führen von einem dezidiert christlichen Standpunkt in die Mitte buddhistischer Religiosität.

Die vier Kapitel „*Front-Struktur und buddhistisches Denken*“, „*Das Ego und sein unterscheidender Intellekt*“, „*Transzendenz und Mensch*“, „*Integration*“ sowie der abschließende Exkurs „*Zum Absolutheitsanspruch des Christentums*“ kreisen um den Begriff der „*śūnyatā*“ (Leerheit) als dynamisches Denkmodell von der wechselseitigen Abhängigkeit aller Dinge. Ausgehend von alltäglichen Erfahrungen (Die Wand eines Zimmers ist zugleich „Front“ des Nachbarzimmers) und dem zentralen Bild der Musik (einzelne Töne haben

Sinn und Sein nur in der melodischen Harmonie; „an sich“ sind sie nur sinnloser Lärm) entwickelt YAGI die Deutung der Leerheit als „existentielle Interdependenz“. „Gegenseitige Abhängigkeit und Bezogenheit“ (*pratityasamutpāda*) ist die Realität alles Seienden, die sich etwa mit der absolut bedingenden Polarität zweier Magnetfelder illustrieren läßt. Solche konstitutive „Front-Struktur“ des Einzelnen, das sich nie in reiner Selbstidentität, losgelöst von einem „Ineinander der Seienden“ (*muge*) erfahren läßt, wird anhand der Logik NĀGĀRJUNAS und ihrer Deutung in mahayanistischen Schulen erläutert. Ein zweiter Weg analysiert die begriffliche Eindeutigkeit menschlicher Sprache aufgrund ihrer Abhängigkeit von einem unterscheidenden Intellekt als Verhüllung dieser subjektlosen Wirklichkeit. Während sich hier Ego und Welt unveröhnt gegenüberstehen, bricht in der „Erleuchtung“ oder im „Glauben“ die Wahrnehmung der eigenen Front-Struktur auf, d. h. Selbstrezeption gegenüber Selbstdefinition. Die allumfassende Wirklichkeit des „Lebens“ bleibt bedeutungslos, wenn sie nicht als „Licht“ erfahren wird. Für YAGI ist das „Lebensgelübde“ (Bekehrung) von zentraler Bedeutung: Die ganzheitliche Übereignung an die Transzendenz (Christus/Amida) ist existentieller Vollzug der Polaritätsstruktur der Wirklichkeit. Aus seinen Kontakten mit dem eher atheistischen Zen S. HISAMATSUS ergibt sich für YAGI das Insistieren auf einem transzendenten Urgrund, der sich dem Menschen als dynamischer Gegenpol erschließt.

In meisterhafter Didaktik bildet der dichte, oftmals nur andeutende Text selbst eine Polarität zu den faszinierenden Perspektiven, die sich beim Leser für ein Verständnis der Christologie, der Trinität und auch der Absolutheit des Christentums ergeben. Neben der hilfreichen Einführung von U. LUZ sind die sehr präzisen Anmerkungen hervorzuheben, die den westlichen Leser in komprimierter Form über buddhistische Schulen und japanische Autoren informieren sowie eine Bibliographie der Veröffentlichungen des Autors in europäischen Sprachen. Das ungemein anregende Büchlein läßt erahnen, wieso die japanischen Hauptwerke des Autors bereits in hohen Auflagen erschienen sind.

Bonn

Michael Fuß

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Prof. DDr. Hans Waldenfels, Grenzweg 2, D-4000 Düsseldorf 31 · Dr. Georg Evers, Missionswissenschaftliches Institut Missio e. V., Goethestraße 43, D-5100 Aachen · Prof. Dr. Hans-Werner Gensichen, Eckener Straße 1, D-6900 Heidelberg 1 · Dr. Thomas Mooren, Kapuzinerstr. 27, D-4400 Münster · Dr. S. J. Emmanuel, St. Francis Xavier's Seminary, Columbuthurai, Jaffna, Sri Lanka.